

# Nur ein armer Neger ist für sie ein guter Neger



Von SELBERDENKER | Jetzt ist auch Otto schon „rassistisch“. Das ist er natürlich nicht. Ottos Humor ist intelligent und das exakte Gegenteil von Rassismus, denn er macht sich über die Stereotypen lustig und somit auch über die Menschen, die sie noch in den Köpfen haben.

Ottos Humor verspottet jedoch auch die Politisch Korrekten, die den Schwarzen als permanentes Opfer sehen wollen, den sie als die „edlen Weißen“ vor den anderen „bösen Weißen“ beschützen können. Doch die Politisch Korrekten haben es nicht so mit dem Humor.

Ich hatte die besagte Filmstelle hier vor drei Jahren bereits thematisiert. Politische Korrektheit ist grimmig und verbissen. Günther Kaufmann repräsentiert in dem Film einen selbstbewussten amerikanischen Soldaten, der Spaß versteht, Verstand besitzt und keinerlei Minderwertigkeitskomplexe aufgrund seiner Hautfarbe hat. Das ist die Sorte „Neger“, die sie nicht brauchen, denn diese Schwarzen benötigen keine „guten Weißen“, die ihnen den Popo pudern und ihnen nette „bunte“ Bonuspunkte gratis zustecken.

## **Otto stellte eben auch die linken Stereotypen bloß**

Stereotypen existieren. Sie sind in den Köpfen von Weißen, aber auch in den Köpfen von Schwarzen. Da werden sie auch bleiben. Daran wird auch „Black lives matter“ nichts ändern.

„Mzungu“ ist die Bezeichnung für Weiße in einer größeren Region Ostafrikas. Es beschreibt unter Afrikanern fremde Leute, die in ihrer Heimat „herumwandern“. Zuerst Weiße. „Mzungu“ ist nicht automatisch abwertend, drückt jedoch durchaus Fremdheit aus. Das ist völlig legitim. Politisch Korrekte würden es „Rassismus“ nennen, tun es im afrikanischen Fall aber nicht. Warum auch? Sie können ja nicht davon profitieren.

In der Welt der Politisch Korrekten existiert kein schwarzer Rassismus, weil dort Schwarze automatisch Opfer zu sein haben. Otto hat in seinem Film sowohl „rechte“ als auch „linke“ Stereotypen lächerlich gemacht. Das war in den freien 80ern noch locker möglich. Inzwischen beanspruchen Linke jedoch die totale Deutungshoheit. „Otto der Film“ wird in unserem autoritären Zeitgeist als Ungehorsam empfunden. Daher die Empörung. Linke hüten ihre eigenen Stereotypen und Narrative aus Gründen der Selbstlegitimation wie einen heiligen Gral. Da verstehen sie keinen Spaß.

Wer gut alleine zurechtkommt, braucht keine sozialistischen Umverteiler. Wer durch seine Leistung punktet und überzeugt, muss nicht dauernd beleidigt seine Hautfarbe vorzeigen, „Diskriminierung“ schreien, um auf diese Weise gratis an Punkte zu gelangen. Sozialisten in Demokratien brauchen Stimmen. Doch wer braucht Sozialisten, wenn man für sich selbst sorgen kann, sich einen respektablen Platz in einer bürgerlichen Solidargemeinschaft erarbeitet hat? Niemand!

Deshalb teilen die Sozialisten die Welt in automatisch Benachteiligte und in Ausbeuter. Zu den automatisch Benachteiligten zählen Frauen, Moslems und Schwarze. Deren Stimmen wollen sie haben. Welch ein Zufall, dass über die Hälfte der Menschheit Frauen sind, der Islam mit tatkräftiger Unterstützung der Sozialisten in unseren ehemals freien Ländern massiv expandiert und, ebenfalls von Sozialisten, eine wahllose Masseneinwanderung aus Afrika forciert wird.

Doch was fangen Sozialisten mit Frauen an, die wirklich was können und Quoten ablehnen? Was fangen sie mit Moslems an, die langsam entdecken, dass man die eigene Birne auch benutzen kann? Was fangen sie mit Schwarzen an, die ihr Leben selbst auf die Reihe kriegen und keine weißen Behüter oder Geldgeber brauchen? Das sind dann eben keine „richtigen“ Frauen, Moslems oder Schwarze, oder?

### **Keine „richtigen“ Schwarzen?**

Jedes Jahr ermittelt das US-amerikanische Wirtschaftsmagazin „Forbes“ die Prominenten mit den höchsten Einnahmen. Unter den Top Ten ist die deutliche Mehrheit nicht weiß. Die Hälfte von ihnen hat schwarze Vorfahren. Angegeben wird hier nur das bei Forbes genannte Jahreseinkommen:

- Dwayne Johnson (Schauspieler) – rund 87,5 Millionen US-Dollar
- LeBron James (Sportler) – rund 88,2 Millionen US-Dollar
- Neymar da Silva Santos Júnior (Sportler) – rund 95,5 Millionen US-Dollar
- Tyler Perry (Schauspieler) – rund 97 Millionen US-Dollar
- Kanye West (Rapper) – rund 170 Millionen US-Dollar

Das ist lediglich die aktuelle Top Ten der prominenten Superreichen. Es gibt massenhaft schwarze Einkommensmultimillionäre. Auch den Hashtag „#BlackMillionairesMatter“ gibt es bereits. Das sind definitiv keine armen Neger, was natürlich nicht ausschließt, dass diese superreichen „People of Color“ irgendwann das Diskriminierungs-Fähnchen wedeln, wenn ihnen das Publicity verspricht.

### **Die totalitäre Angst vor dem Humor**

Das Ganze erinnert an Umberto Ecos „Der Name der Rose“. Totalitäre Geister sehen Humor als Gefahr. Die Geschichte spielt hinter Klostermauern. Selbst Jesus hatte Humor (bei Mohammed bin ich mir da jetzt nicht so sicher). Auch aus der

Humorfreiheit der Politisch Korrekten kann man eine wichtige Erkenntnis ableiten: Wer den Humor als Gefahr sieht, ist eine Gefahr.